



Bräuhausgasse 7-9
1050 Wien
T: (01) 893 26 97
F: (01) 893 24 31
E: vcoe@vcoe.at
www.vcoe.at

An:

Parlament
Präsidium des Nationalrates
Dr. Karl-Renner-Ring 3
A-1017 Wien

Wien, am 10. Jänner 2005

VCÖ-Stellungnahme

im Begutachtungsverfahren zum

Entwurf des Bundesumgebungslärmschutzgesetzes

(Zutreffendes ist angekreuzt)

- Zu dem zur Begutachtung vorgelegten Entwurf gibt der VCÖ die beiliegende Stellungnahme ab
- Es ist dem VCÖ in der zur Verfügung gestellten Zeit leider nicht möglich, eine Stellungnahme abzugeben
- Der zur Begutachtung vorgelegte Entwurf ist inhaltlich nicht Schwerpunkt der VCÖ - Tätigkeit. Daher wird keine Stellungnahme abgegeben
- Der VCÖ bewertet den Entwurf/die Novelle positiv

Mit freundlichen Grüßen

DI Martin Blum

VCÖ-Verkehrspolitik



Bräuhausgasse 7-9
1050 Wien
T: (01) 893 26 97
F: (01) 893 24 31
E: vcoe@vcoe.at
www.vcoe.at

VCÖ-Stellungnahme zum Entwurf des Bundesumgebungs- lärmschutzgesetzes

Wien, am 10. Jänner 2005

1. Generell gibt der VCÖ zum Entwurf folgende Stellungnahme ab:

Der VCÖ unterstützt die Bemühungen für einheitlichere Lärmschutz-Gesetze in Österreich. Ohne rasche Gegenmaßnahmen beim Lärmschutz droht in Österreich ein weiteres Ansteigen des Verkehrslärms. Verkehrslärm ist die mit Abstand größte Lärmquelle in Österreich.

VCÖ begrüßt mehr Information über Lärmsituation

Mit dem geplanten Bundesumgebungslärmschutzgesetz werden die EU-Bestimmungen der Richtlinie 2002/49/EG in Österreichisches Recht umgesetzt. Der VCÖ begrüßt das. Die Richtlinie 2002/49/EG sieht im Wesentlichen die Information der Bevölkerung über die Lärmbelastung vor. Bei Überschreiten der Schwellenwerte sollen Aktionspläne ergriffen werden.

Geplantes Lärmschutzgesetz ist zu wenig weitreichend

Der vorgelegte Entwurf des Bundesumgebungslärmschutzgesetzes ist für den VCÖ zu wenig weitreichend. Strengere und über EU-Recht hinausgehende Regelungen wären in Österreich dringend nötig. Mehr als 820.000 Menschen in Österreich sind einer Lärmbelastung durch den Straßenverkehr von über 65 Dezibel ausgesetzt, die als gesundheitsgefährdend gilt. Kürzere Zeiträume bis zur Erstellung von Lärmkarten und Aktionsplänen, als auch einheitliche und rechtlich verbindliche Grenzwerte fehlen im Gesetzesentwurf. Anstatt von Grenzwerten werden wenig bindende Schwellenwerte vorgegeben. Auch die dargestellten Aktionspläne zur Verringerung des Verkehrslärms sind leider wenig verbindlich und werden deshalb nur geringe Wirkung haben. Ein wirkungsvolles Lärmschutzgesetz wäre dringend nötig in Österreich. Die Umsetzung der Richtlinie 2002/49/EG in Österreich wäre ein guter Anlass dafür, die Lärmschutzgesetzgebung zu verbessern.

Weitreichendes Lärmschutzgesetz beschließen

Bei Luft-Schadstoffen gibt es klare und einheitliche Grenzwerte, unabhängig davon wer der Verursacher ist. Mit gutem Grund, denn es ist für die Leidtragenden egal, ob die Gesundheitsbelastung beispielsweise durch den Verkehr oder die Industrie hervorgerufen wird. Das gilt für den Lärm in Österreich nicht. Je nach dem, ob es sich bei der Lärmquelle um einen Gewerbebetrieb, eine Landesstraße oder einen Flugplatz handelt, gelten andere Lärm-Immissionsgrenzwerte. Probleme bereiten dabei weniger zu niedrige Grenzwerte als vielmehr die Unübersichtlichkeit und die fehlende Rechtsverbindlichkeit. Ein für ganz Österreich einheitliches Lärmschutzgesetz kann diesen Mangel beheben. Werden Lärmgrenzwerte in Wohngebieten überschritten, sollen zukünftig die betroffenen Menschen, wie es beispielsweise in Deutschland der Fall ist, einen Rechtsanspruch auf wirksame Lärmschutzmaßnahmen oder eine Entschädigung bekommen.

2. Anhang: VCÖ-Factsheet "Wirksames Lärmschutzgesetz beschließen!"

Siehe nächste Seite

VCÖ: Wirksames Lärmschutzgesetz beschließen!

Chronische Lärmbelastung macht krank. Verkehrslärm ist für mehr als 820.000 Menschen in Österreich gesundheitsgefährdend. Verkehrslärm verursacht Kosten von 1,8 Milliarden Euro im Jahr. Wirksame Maßnahmen gegen Verkehrslärm sind daher dringend nötig.

Mehr als 820.000 Menschen in Österreich wohnen an einem Ort, wo tagsüber der Straßenverkehr lauter als 65 Dezibel ist. Lärm versetzt den Körper in Stress. Das Risiko für Herz- und Kreislauferkrankungen steigt. Das Herzinfarkttrisiko ist um 20 Prozent höher als an einer ruhigen Straße. Verkehrslärm verhindert Entspannung und Erholung. Lärm erschwert konzentriertes Arbeiten, es werden häufiger Fehler gemacht, die Qualität der Arbeit nimmt ab. Die Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit werden verringert.

VCÖ: Verkehrslärm ist zu verringern!

Verkehrslärm verursacht in Österreich volkswirtschaftliche Kosten von 1,8 Milliarden Euro pro Jahr. Häuser und Grundstücke verlieren an Wert, Arztkosten steigen, Produktionsausfälle durch Krankheit oder Lärmstress nehmen zu, der Tourismus erleidet Umsatzeinbußen. Niedrigere Tempolimits, und der Einsatz lärmarmer Reifen könnten diese Situation verbessern. Für wirksamen Lärmschutz ist ein österreichweites Lärmschutzgesetz mit verbindlichen Grenzwerten nötig.

VCÖ: Verkehrslärm kann deutlich verringert werden!

Verkehrslärm ist die mit Abstand größte Lärmquelle in Österreich. Mehr als 820.000 Menschen sind einer Lärmbelastung ausgesetzt, die das gesundheitsschädliche Ausmaß von mehr als 65 Dezibel erreicht. Rund fünf Millionen Menschen in Österreich, das sind 60 Prozent der Bevölkerung, wohnen in einem Umfeld, wo der Straßenverkehr so viel Lärm verursacht, dass die Lärm-Vorsorgewerte der Weltgesundheitsorganisation WHO von 55 Dezibel überschritten werden. Zwei Drittel des Verkehrslärms kommen vom Lkw- und Pkw-Verkehr.



Fluglärm steigt:

Der Flugverkehr in Österreich nimmt stark zu und damit auch die Lärmbelastung.

Viel Lärm:

Verkehrslärm wird in Österreich von der Bevölkerung als größte Lärmbelastung genannt.

Laute Straßen sind gesundheitsschädlich

Medizinische Studien zeigen, dass Menschen, die an Straßen mit einem Dauerschallpegel von mehr als 65 Dezibel untermittags leben, ein um zehn bis 20 Prozent höheres Herzinfarktrisiko haben. In Österreich sind drei Prozent der tödlichen Herzinfarkte auf dauerhaften Verkehrslärm zurückzuführen. Das sind etwa 190 Todesfälle pro Jahr. Viele Menschen leiden an Müdigkeit oder Bluthochdruck infolge von Verkehrslärm. Der Verkehrslärm in Österreich verursacht allein Gesundheitskosten in der Höhe von mehr als 400 Millionen Euro pro Jahr.

VCÖ: Verkehrslärm an der Quelle verringern

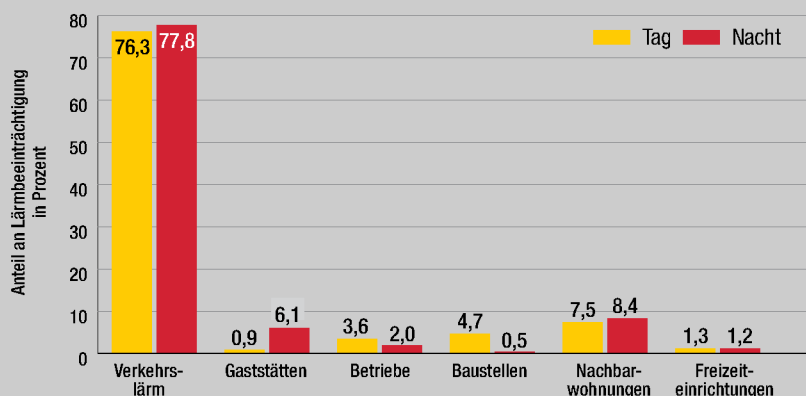
Die Verkehrslärm-Belastung in Österreich kann deutlich verringert werden. Derzeit wird für Lärmschutzfenster und Lärmschutzwände viel Geld aufgewendet. Maßnahmen in diesem Bereich sind aber zumeist nur die zweitbeste Lösung. Am wirksamsten ist es, den Verkehrslärm gleich an der Quelle zu verringern, beispielsweise durch lärmarme Reifen und Fahrbahnbeläge. Besonders wirksam ist langsames Fahren. Eine Herabsetzung des Geschwindigkeitslimits auf Tempo 80 im Freiland und Tempo 30 im Ortsgebiet macht die Straßen nicht nur sicherer, sondern verringert auch den Lärm. Auf Nebenstraßen im Ortsgebiet sinkt der Lärm bei Tempo 30 um fünf Dezibel. Die Kosten dieser Lärmschutzmaßnahmen sind zudem gering. Mit niedrigeren Tempolimits würde Österreich im internationalen Vergleich nachziehen. Tempo 100 auf Bundesstraßen ist innerhalb Europas nur mehr in Österreich und Deutschland erlaubt. In allen anderen Ländern gelten niedrigere Tempolimits.

Lärm macht krank:

Dauerhafte Lärmbelastung verursacht zahlreiche Gesundheitsschäden.

Verkehr ist die größte Lärmquelle

VCÖ



Zu viel Lärm schadet der Gesundheit

VCÖ

Immissionswerte am Tag im Freien	Gesundheitsrelevante Aspekte
55 dB	Grenzwert des vorbeugenden Gesundheitsschutzes
60–65 dB	Belastungsreaktionen steigen stark an
65–70 dB	Übergangsbereich zur Gesundheitsgefährdung bei lang dauernder Einwirkung

Quelle: Umweltkontrollbericht 2004. Grafik: VCÖ 2004.

Lärmarme Lkw sind nicht leise genug!

In Städten und verkehrsbelasteten Tälern ist die Belastung durch Verkehrslärm am größten. In Tirol wurde festgestellt, dass sich Kinder entlang der Hauptverkehrsstrecken schlechter konzentrieren können und bereits an Stresssymptomen wie erhöhtem Puls und Bluthochdruck leiden. Für lärmgeplagte Menschen ist es schwer verständlich, dass derzeit 90 Prozent der Lkw als lärmarm eingestuft sind und daher vom Nachtfahrverbot ausgenommen werden. Niedrigere Lärmgrenzwerte für Lkw sind dringend nötig. Fahrverbote für Lkw wie in der Schweiz würden den Lärmpegel um bis zu zehn Dezibel absenken. Zehn Dezibel weniger werden vom menschlichen Ohr bereits als um die Hälfte leiser empfunden.

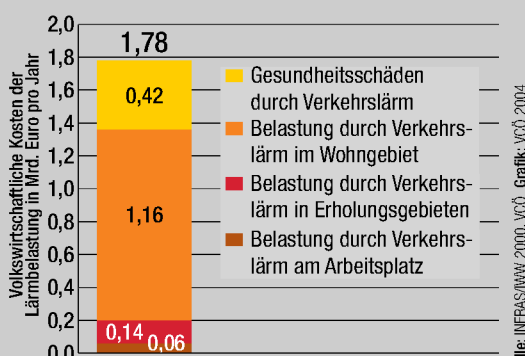
Fluglärm wird größeres Problem!

Von allen Verkehrsmitteln weist der Flugverkehr die höchsten Zuwächse auf. Obwohl die Entwicklung leiserer Flugzeuge einen Rückgang der lärmbelasteten Wohngebiete bewirkte, nimmt mit jeder Lärm-

Teurer Lärm:

Verkehrslärm verursacht in Österreich Schäden in der Höhe von 1,8 Milliarden Euro im Jahr.

Verkehrslärm: 1,8 Milliarden Euro jährliche Kosten



erhebung die Nennung des Flugverkehrs als Lärmproblem zu. Die Ursache dafür ist, dass immer mehr Flugzeuge unterwegs sind. Am Flughafen Wien-Schwechat hat sich die Anzahl der Flugbewegungen seit dem Jahr 1990 etwa verdoppelt! Die Ruhepausen für die in den Einflugschneisen wohnende Bevölkerung werden immer kürzer.

VCO: Verbindliche Lärm-Grenzwerte einführen

Bei Luft-Schadstoffen gibt es klare und einheitliche Grenzwerte, unabhängig davon wer der Verursacher ist. Mit gutem Grund, denn es ist für die Leidtragenden egal, ob die Gesundheitsbelastung beispielsweise durch den Verkehr oder die Industrie hervorgerufen wird. Das gilt für den Lärm in Österreich nicht. Je nach dem, ob es sich bei der Lärmquelle um einen Gewerbebetrieb, eine Landesstraße oder einen Flugplatz handelt, gelten andere Lärm-Immissionsgrenzwerte. Probleme bereiten dabei weniger zu niedrige Grenzwerte als vielmehr die Unübersichtlichkeit und die fehlende Rechtsverbindlichkeit. Ein für ganz Österreich einheitliches Lärmschutzgesetz kann diesen Mangel beheben. Werden Lärmgrenzwerte in Wohngebieten überschritten, sollen zukünftig die betroffenen Menschen, wie es beispielsweise in Deutschland der Fall ist, einen Rechtsanspruch auf wirksame Lärmschutzmaßnahmen oder eine Entschädigung bekommen.

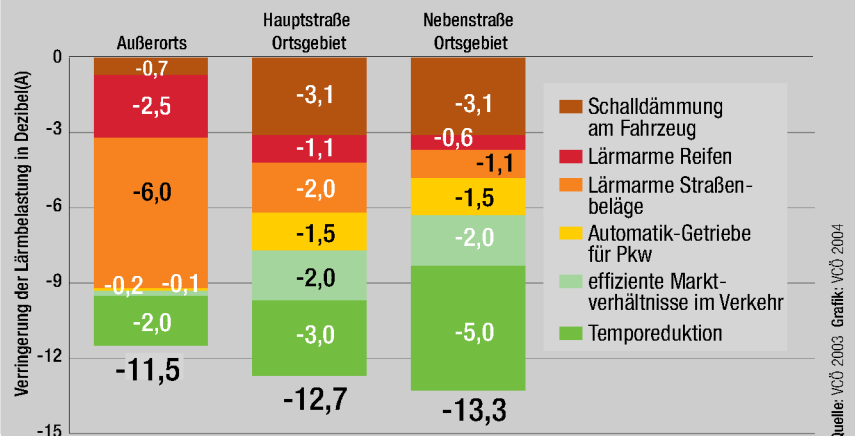
Problem Verkehrslärm

- Ab einer bestimmten Lärmbelastung steigt das Herzinfarktrisiko deutlich.
- Verkehrslärm beeinträchtigt die Lebensqualität. Schlaf und Konzentration werden gestört. Die Leistungsfähigkeit und die Belastbarkeit werden verringert.
- Verkehrslärm verursacht enorme volkswirtschaftliche Schäden: Wertverfall von Häusern und Grundstücken, Arztkosten, Produktionsausfälle durch Krankheit oder Lärmstress, Umsatzeinbußen im Tourismus sowie Aufwändungen für Schallschutzmaßnahmen

Weniger Lärm:

Die VCO-Studie zeigt, dass der Verkehrslärm um die Hälfte verringert werden kann.

Straßenlärm kann halbiert werden



VCÖ: Verkehrslärm einbremsen!

Die Menschen in Regionen mit viel Lärm werden künftig über ihre Lärmbelastung informiert. Bis zum Jahr 2007 müssen nach Vorgaben der EU in den Ballungszentren entlang der höchstfrequentierten Verkehrsstrecken Lärmkarten erstellt werden. Im Jahr 2012 kommen weitere Gebiete hinzu. Die Lärmkarten sollen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und bei Überschreitung von Schwellenwerten sind Aktionspläne zu erarbeiten. Diese Pläne zur Verringerung des Verkehrslärms sind aber leider rechtlich nicht verbindlich und werden deshalb nur geringe Wirkung haben. Ein weitreichenderes Lärmschutzgesetz ist deshalb dringend nötig.



Schädlich:

Dauerhafter Verkehrslärm kann bereits bei Kindern zu Stresssymptomen und Bluthochdruck führen.

Die Menschen in Regionen mit viel Lärm werden künftig über ihre Lärmbelastung informiert. Bis zum Jahr 2007 müssen nach Vorgaben der EU in den Ballungszentren entlang der höchstfrequentierten Verkehrsstrecken Lärmkarten erstellt werden. Im Jahr 2012 kommen weitere Gebiete hinzu. Die Lärmkarten sollen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und bei Überschreitung von Schwellenwerten sind Aktionspläne zu erarbeiten. Diese Pläne zur Verringerung des Verkehrslärms sind aber leider rechtlich nicht verbindlich und werden deshalb nur geringe Wirkung haben. Ein weitreichenderes Lärmschutzgesetz ist deshalb dringend nötig.

VCÖ: Österreich braucht wirksames Lärmschutzgesetz

Ohne rasche Gegenmaßnahmen droht in Österreich ein weiteres Ansteigen des Verkehrslärms.

Der Ausbau des hochrangigen Straßennetzes und die Zunahme des Verkehrs wird den Lärm von Lkw und Pkw auch in bislang ruhigere Gebiete bringen. Der Verkehrslärm kann oft durch rasch umsetzbare und kostengünstige Maßnahmen verringert werden. Dazu zählen ausgedehnte Tempo-30-Zonen in Österreichs Städten und eine Senkung der Tempolimits, wie es etwa im Land Salzburg gemacht wurde. Lärmarme Reifen sollen forciert werden. Auf EU-Ebene ist deshalb der Einsatz Österreichs für die Festlegung von Kriterien und die Kennzeichnung von lärmarmen Reifen nötig.

Die von zunehmendem Verkehrslärm Betroffenen können sich derzeit rechtlich nicht wehren. Ein Lärmschutzgesetz mit verbindlichen Grenzwerten ist in Österreich dringend nötig.

Quellen: VCÖ, Gesundheit und Verkehr, Wissenschaft & Verkehr 4/2004, Wien 2004; VCÖ, Verkehrslärm – Problemlösungen und Maßnahmen, Wissenschaft & Verkehr 2/2003, Wien 2003; Umweltbundesamt, Umweltsituation in Österreich, Siebenter Umweltkontrollbericht, Wien 2004; Statistik Austria, Umweltbedingungen, Umweltverhalten, Ergebnisse des Mikrozensus, Beiträge zur Österreichischen Statistik, Heft 1.325, Wien 2000

VCÖ-forderungen

Lärmschutzgesetz mit verbindlichen Lärmgrenzwerten einführen

Rechtlicher Anspruch auf Lärmschutz sowie finanzielle Entschädigung, beispielsweise bei neuen Straßen, ist zu ermöglichen

Mehr Tempo 30-Zonen im Ortsgebiet

Die Lärmbelastung kann dadurch um bis zu fünf Dezibel verringert werden

Tempo 80 auf Bundesstraßen festsetzen

Sowohl die Zahl der Verkehrsunfälle als auch der Verkehrslärm können damit verringert werden

Weniger Ausnahmeregeln beim Lkw-Nachfahrverbot zulassen

Ein Nachfahrverbot nach Schweizer Vorbild würde die Lärmbelastung deutlich senken

Einführung von lärmarmen Reifen in Österreich forcieren

Der Einsatz Österreichs in der EU ist dafür nötig

Vorsorgenden Lärmschutz einführen

Autofreie Erschließung innerhalb neuer Siedlungen forcieren



DI Wolfgang Rauh, VCÖ-Forschungsinstitut:

„Verkehrslärm macht krank. Jede zehnte Person in Österreich ist einer dauerhaften Lärmbelastung durch Pkw und Lkw ausgesetzt, die gesundheitsschädlich ist. Österreich braucht so rasch wie möglich ein wirksames Lärmschutzgesetz mit verbindlichen Grenzwerten.“



Spenden an das VCÖ-Forschungsinstitut sind steuerlich absetzbar.
Konto: PSK 7.540.714